

## Omnipotenz Gottes & Kontingenz der Schöpfung

In seiner Freiheit hat Gott die Welt als Summe einzelner freier Geschöpfe aus dem Nichts geschaffen: Er hat eine eigenständige Wirklichkeit geschaffen.

Deswegen kann sich menschliche Erkenntnis nur auf empirische Wirklichkeit beziehen. Vernunft ist begrenzt auf den weltlichen Bereich.

↳ Eigenständigkeit des weltlichen Bereichs

Dies - übertragen auf die Ekklesiologie - resultierte in der Kollision mit der Papstkirche 1323-28.



### William von Ockham

\*~1285 in Ockham bei London  
seit ~1315 lehrt in Oxford  
↳ 1315-17: *Sentenzenkommentar*  
1324-28 Ketzerprozess in Avignon  
↳ ohne Ergebnis  
seit 1330 in München  
↳ zahlreiche politische Schriften:  
Kaiser ⇔ Papst  
† 1348/9

14./15. Jhdt.: Ockhamismus und Nominalismus berufen sich auf ihn.



## Optimistische Anthropologie & personalistische Gnade

(vgl. Johannes Duns Scotus)  
Trotz des Sündenfalls hat der Mensch eine i.W. intakte Naturanlage - mit freiem Willen. Rechtfertigung ist Annahme durch Gott auf Grund der Prädestination in Gottes freier potentia absoluta. Gnade ist die Zuwendung Gottes zum Menschen.



## Konzeptualismus: Denken ⇔ Sein

Erkenntnis ist die unmittelbare Anschauung des Einzelnen. Alle verallgemeinernde Erkenntnis ist logisch korrekte Verwendung entsprechender Zeichen.

↳ Ockhams Rasiermesser: Keine Vielheit ohne Notwendigkeit setzen!  
↳ Universalienstreit: Was allgemein ist und von mehreren ausgesagt werden kann, existiert im Geist. Es hat keine ontologische Realität.



von **Stefan Heinemann**  
([stefan.m.heinemann@gmx.de](mailto:stefan.m.heinemann@gmx.de))

↳ Hauschild, 620-624